

Konzert- und Studienreise des Polizeichores Köln nach New York mit anschließender Nordamerika Kreuzfahrt auf der AIDAluna

Die Auswahl der alle drei Jahre durchzuführenden Fernreisen fällt den Verantwortlichen im Chor immer schwerer, da einerseits eine Vielzahl von Zielen bereits „abgereist“ sind und andererseits geeignete Ziele nicht einfach zu finden sind, die attraktiv und die physische Belastung für die Teilnehmer nicht zu groß erscheinen lassen.

So hatte Reisemarschall Klaus Grau im Vorstand eine Kombination vorgeschlagen, die diese Vorstellungen optimal traf: New York hieß der Zielort und von dort mit der AIDAluna auf Kreuzfahrt.

Nach der ersten Euphorie über dieses tolle Vorhaben trat in den Vorbereitungen sehr schnell Ernüchterung ein, nachdem die Costa Concordia -von ihrem nachher vor der Verantwortung flüchtenden Kapitän Francesco Schettino- vor der Insel Giglio auf ein Riff gesteuert worden war und die letzten Hurrikans im Zielgebiet nicht die uneingeschränkte Entschlussfreude im Kreise der potentiellen Mitreisenden geweckt zu haben schienen.

Allen „Oberbedenkenträgern“, „Schwarzsehern/-malern“ und „Berufspessimisten“ zum Trotz sei schon vorweggenommen: Nichts von alldem negativ Prognostizierten trat ein – es war eine der schönsten und eindrucksvollsten Reisen, die der Polizeichor Köln je durchgeführt hat.

Aber der Reihe nach!

In den frühestens Morgenstunden des 12. Oktober 2013 starteten 123 Teilnehmer~Innen vom Barmer Platz in Köln-Deutz aus mit drei Bussen in Richtung der Flughäfen Frankfurt (1) und Brüssel (2), um von dort aus jeweils nach New York zu fliegen!

Nach problemlosen Flügen am Airport New York Newark angekommen, geduldig die notwendigen Einreiseformalitäten (auch Weltmeister Vitali Klitschko musste vor uns in der Schlange warten!?) überstanden, den Bus bestiegen und direkt ab nach New York unter sachkundiger Reiseleitung der jeweiligen Guides!

New York, New York – so besang Frank Sinatra in unnachahmlicher Weise die Stadt auf der Halbinsel zwischen East- und Hudson River. Als vor über 350 Jahren holländische Seefahrer den Naturhafen von Manhattan anführen, zog der Duft der Blumeninsel sie an, dort wo heute Wolkenkratzer die Silhouette dieser Millionenstadt prägen.

Die ganze Welt auf engstem Raum, das ist New York, Schmelztiegel der Nationen und doch Stadt der 1000 Kulturen. Einst das Eingangstor in die Neue Welt und heute mit gut 8 Millionen Einwohnern auf 825 Quadratkilometern die größte Stadt Nordamerikas wirkt, auch wegen des Sitzes der Vereinten Nationen, wie eine Welthauptstadt.

New York, mit ihren vielen Pseudonymen u.a. „Big Apple“, „die Stadt der Städte“, „die Stadt die niemals schläft“, hat sich, obwohl nicht Hauptstadt der USA, in die Herzen der Amerikaner gebrannt und das nicht erst seit dem „Nine Eleven“.

Auf dem Weg zu unserer AIDAluna im Hafen von Manhattan gewannen wir einen kurzen Einblick während der Rushhour in einer Millionenmetropole und genossen die ersten Blicke auf die Skyline dieser unvergleichlichen Stadt, untermauert von den Erklärungen der Guides.

Das Schiffsterminal am Pier 88 erreicht, den notwendigen AIDA-Check-In überstanden, die Kabinen kurz aufgesucht, bezogen und das Gepäck verstaut, Dieter und Margret Kircher vom Pacific Sängerbund San Francisco sowie Werner und Barbara Bosten vom Sängerbund der Deutschen Polizei schnell „Willkommen“ geheißen, war sofort Freizeit angesagt.

Eine Stadt die niemals schläft, kann auch keine schlafmüden Touristen gebrauchen!

Helmut Hamacher, die gute Seele der Firma Thissen-Tours/Elan-Touristik, der uns während der gesamten Reise betreute, führte die „freiwilligen Unermüdlichen“ noch zum Times Square und Broadway, wobei ein erster Eindruck des nicht zu beschreibenden New Yorker Lebensgefühls vermittelt wurde.

Nach diesen ersten Eindrücken individuell noch alleine auf Erkundungstour oder zurück zum Schiff, denn dieses war unser Hotel in New York und sollte es für die nächsten 15 Tage auch bleiben.

Am Sonntag, dem 13.10.2013, hieß es für die Sänger schon früh „aus den Federn“, denn es galt den Gottesdienst in der „German Evangelical Lutheran Church of St. Paul“ an der 315 W 22nd Street gelegen, musikalisch mit zu gestalten.

Fast wäre uns die Busabfahrt dorthin auch pünktlich gelungen, wenn nicht Horst und Werner gefehlt und (zu spät!?) am Schiffsterminal wartend abgeholt werden mussten.

Nach kurzer Stell- und Abstimmungsprobe mit der Organistin Maria Helena Tharp brachte der Chor in der übervollen Kirche (denn auch unsere Mitreisenden besuchten diesen Gottesdienst) die Werke **„Lobt den Herrn der Welt“**, **„Veni Jesu“** und **„Hymnus“** zu Gehör. Daneben wurde bei den Liedern der Gemeinde natürlich kräftig mitgesungen, was Pastor Wilfried Wassermann zu der Bemerkung veranlasste, selbst zu Weihnachten sei die Kirche nicht so gut gefüllt und stimmungsvoll.

Im Anschluss an den Gottesdienst trug der Chor noch a cappella **„Lobgesang“**, **„Glaube, Hoffnung, Liebe“**, **„Ich bete an, die Macht der Liebe“**, **„O Herr, gib Frieden“**, **„Forschen nach Gott“**, **„Frieden“**, **„Allen Menschen Frieden“**, **„Zauber der Musik“**, **„Die Rose“**, **„Mein Lied“** und **„Dank an die Freunde“** zur Freude und Erbauung aller Anwesenden vor.

Während der Einladung zu Kaffee und Kuchen im Gemeindesaal dankte Präsident Peter Knoob dem Pfarrer Wilfried Wassermann für die Ermöglichung der Mitgestaltung des Gottesdienstes ebenso wie der Organistin Frau Tharp für die musikalische Begleitung und überreichte die Gastgeschenke des Chores.

Ein besonderer Dank ging an dieser Stelle aber schon einmal an Reisemarschall Klaus Grau, der nach der Absage (trotz schriftlicher Fürsprache von Kardinal Meisner an den New Yorker Kardinal Timothy Dolan) seitens der St. Patricks Kathedrale sich beharrlich um eine andere Kirche bemüht hatte und hier in St. Paul erfolgreich gewesen war.

Danach ging es per Bus zurück zum Schiff, oder wer wollte, begann mit der individuellen Sightseeing-Tour New York's, denn es gab unendlich viel zu sehen.

Egal wer, was, wie, wann, wo und in welcher Reihenfolge in Angriff nahm, ob Central Park, Broadway, Apple Store an der 5th Av., Trump Building, St. Patrick's Cathedral, Rockefeller Center, Empire State Building, oder, oder.... in New York gibt es eine unendliche Fülle von sehenswerten Highlights, aber auch Shopping war möglich, denn in der Stadt die niemals schläft sind auch sonntags die Geschäfte geöffnet.

Und wer des Gehens müde war oder zum krönenden Tagesabschluss sich etwas Besonderes gönnte, lies sich in einer Streh-Limousine stilgerecht vor den Schiffsterminal vorfahren.

Am Montagmorgen bestand noch die Gelegenheit zum Stress-Power-Shopping in die Stadt aufzubrechen, aber um 11.30 Uhr hieß es „Alle an Bord“, die vorgeschriebene „Seenotrettungsübung“ absolviert, denn um 12.30 Uhr legte die AIDA luna am Pier 88 ab und machte sich auf den Weg Hamilton/Bermuda.

Von Deck bot sich ein herrliches Panorama auf die Stadt und ihre bekannten und überwältigenden Gebäude beidseits des Hudson-Rivers und nach dem Passieren der Freiheitsstatue war die imposante Verrazano Narrows Bridge welche in 65 Metern Höhe die Long Island mit Staten Island verbindet.

Während der 706 Seemeilen (1308 km) bis Hamilton bot sich jedem am Montag und Dienstag ausreichend Zeit und Gelegenheit, unser schwimmendes Zuhause für die nächsten vierzehn Tage kennenzulernen und die vielfältigen Bordangebote der Bildung, des Sports und der Unterhaltung zu nutzen.

Das wir dabei das sagenumwobene Bermudadreieck passierten, was sich von Miami bis zu den Bermudas und Puerto Rico erstreckt und um das sich viele Mythen und Theorien über das Verschwinden von Schiffen und Flugzeugen ranken, nahm man nur aus den Reiseinformationen und Lautsprecherdurchsagen wahr.

Am Mittwochmorgen hatten wir unbeschadet den uns zugewiesenen Liegeplatz „Heritage Wharf“ in Hamilton, Bermuda erreicht. Diese liegt auf einer der größeren, der 150 kleinen Inseln, nämlich auf Somerset Island. Es gibt dann noch Grand Bermuda, die Hauptinsel, und St. Georges Island. Die größten Städte auf Bermuda sind Hamilton und St. Georges. Die drei Inseln sind mit Brücken oder Dämmen miteinander verbunden.

Während der Liegezeit des Schiffes von 09.00 – 17.00 Uhr, stand das vielfältige Angebot des AIDA Ausflugsteams zur Wahl.

Wer die liebenswerte Mischung aus britischer Korrektheit und karibischer Lässigkeit des kleinen Steuerparadieses und die bekannten Sehenswürdigkeiten, wie die kurzen Hosen tragenden Bermudaner auf eigene Faust kennen lernen wollte, konnte dies per TAXI genauso gut. Ob St. Georg oder der berühmte gusseiserne Gibbs Hill Leuchtturm aus dem Jahre 1844, die Somerset Drawbridge (die schmalste Zugbrücke der Welt), Port Royal Golf Course (einer der vielen Golfplätze der Insel) und zum Schluss Hamilton Stadt mit Kathedrale und Hafen und von dort mit der Fähre zurück zum Hafen „Heritage Wharf“ auf die AIDA luna.

Nachdem alle an Bord waren, liefen wir um 17.00 Uhr aus in Richtung Nassau/Bahamas.

Während der nun folgenden zwei Seetage lagen 820 Seemeilen (1807 km) vor uns.

Ausreichend Zeit also, das angenehme Klima und die Annehmlichkeiten an Bord auszukosten.

Das abwechslungsreiche Sportprogramm sah nicht nur Kurse „Bauch, Beine, Po“, „Bauch muß weg“, „Wirbelsäulengymnastik“, „Fatburner“, „Muskelentspannung“, „Traumreise“, „Feel the Ball“, „Morning Stretch“, „Aerobic“ und „Pilates“ sondern auch die kostenfreie Nutzung der Geräte im Body&Soul Sport vor. Darüber hinaus konnten noch Workshops der unterschiedlichsten Work-life-Balance-Angebote gebucht werden.

Bei den vielfältigen und abwechslungsreichen Fortbildungs- und Unterhaltungsprogrammen und anderen Aktivitäten konnte jeder nach seiner Façon die Zeit vertreiben und sich erholen.

Am Freitagvormittag trafen sich die Sänger zum Foto-Shooting an der Ocean-Bar auf Deck 12. Nachdem der Freibiereinlage des Chores und Thissen-Tours waren die Stimmbänder von der Seeluftbeeinträchtigung befreit und aus den Sängerkehlen ertönten „kölische Töne“, die viele Mitreisende anlockten.

Unter anderem war der bekannte Stand-Up Comedian Thorsten Bär aufmerksam geworden und so begeistert von den vorgetragenen -ihm aus Kölner Studienzeiten bekannten- Liedern, dass er den Chor spontan einlud und verpflichtete, in seiner Bordshow am Montagabend mitzuwirken.

Selbstverständlich ließen wir diese Chance der Mitwirkung nicht verstreichen und sagten spontan zu.

Am Samstagmorgen erreichten wir dann Nassau, Bahamas.

Die Frühaufsteher erlebten bei aufgehender Sonne ein herrliches Panorama während der Einfahrt der AIDA in den Hafen von Nassau, der Hauptstadt des Inselstaates der Bahamas, von deren insgesamt 700 Inseln aber nur ca. 30 bewohnt sind. Nachdem wir am für uns vorgesehen Liegeplatz Berth No. 27 festgemacht hatten stellten wir fest, das hinter uns noch drei weitere Kreuzfahrtschiffe in Nassau anlegen würden. Es galt also, das Finanz- und Handelszentrum des Inselstaates auf der großen Insel New Providence zu erkunden.

Diejenigen, die -nicht das umfangreiche AIDA-Ausflugsangebot in Anspruch nahmen- auf „eigene Faust“ die Hauptstadt der „weltweit verschleierte Geldströme der Briefkastenfirmen“ erkunden wollte, nahm meist die Empfehlung an, sich zunächst mit der Fähre nach Nassau Stadt übersetzen zu lassen.

Ein absolutes Muss war natürlich das weltbekannte Hotel Atlantis, auch wenn wir aus Zeitgründen keine Übernachtung in der Michael Jackson Suite buchen konnten; das Portefeuille wäre möglicherweise zu sehr strapaziert worden, da diese lediglich die Summe von 25.000\$ pro Nacht kostet, wobei mindestens 4 Nächte gebucht werden müssen - und so viel Zeit stand uns ja nicht zur Verfügung.

Die Besichtigung des Hotels, des Spielkasinos und der herrlichen Gartenanlagen war ein gigantisches Erlebnis; aber der Besuch des Traumstrandes mit pulverfeinem Sand und türkisblauem Wasser an der Colonial Beach waren einen erholsamen Aufenthalt wert, zudem es dort den weltweit gern getrunkenen Rum der Barkadi Company in diversen Angeboten und Mischungen zu erwerben galt, womit das richtige Bahamas-Feeling komplettiert war.

Um 16.00 Uhr legte die AIDA dann ab und machte sich auf den 199 Seemeilen (369 km) langen Weg nach Miami/USA.

Gegen 07.00 Uhr am Sonntagmorgen wurde dann in Miami/USA festgemacht.

Nachdem uns schon bekannten nervenden US-Einreise-Prozedere konnten dann gegen 09.00 Uhr, die diversen Ausflugsprogramme gestartet werden.

Für viele war es ein absolutes Muss, Floridas Everglades Nationalpark mit den dort beheimateten Alligatoren und vielen anderen Tier- und Pflanzenarten zu besuchen.

Nach der obligatorischen Stadtrundfahrt und inkludiertem Shoppingaufenthalt ging es per Ausflugskatamaran durch die Biscayne Bay, vorbei an den Inseln Star Island, Fisher Island und Palm Island, wo die Domizile der Schönen, Reichen und Prominenten (neidvoll – bei 8 Sonnenstunden im Jahresdurchschnitt - vielleicht!) bewundert werden konnten, aber auch aus der Wassersperspektive die versammelt anliegende Armada der anderen Kreuzfahrtschiffe u.a. unserer AIDA.

Um 18.00 Uhr hieß es „Leinen los“ und die AIDA nahm die 185 Seemeilen (343 km) nach Port Canaveral unter den Kiel.

Am Montagmorgen war dann Port Canaveral angesagt. Während der Liegezeit des Schiffes konnte man „sich dem MOND nähern“, denn der Ausflug in den berühmten Raumfahrtbahnhof des Kennedy Space Center, dort wo die NASA ihre Satelliten und Raumfähren in den Himmel schießt, bot eine besondere Erfahrung. Andere nutzten die Zeit zum Besuch der Stadt oder erholten sich einfach am nahegelegenen und fußläufig erreichbaren Strand. Dem aufmerksamen Beobachter entgingen auch nicht die Flusspferde, die neben der AIDA im Hafenbecken schwammen.

Um 14.00 Uhr verließ die AIDA den Hafen von Port Canaveral und nahm die 289 Seemeilen (535 km) lange Etappe nach Charleston/USA in Angriff.

Das Bordleben nahm seinen gewohnten Lauf und am Abend hatte der Chor seinen Kurzauftritt im Rahmen der Thorsten Bär Show im Theatrium. Mit spontan zusammengestellten Potpourri der Refrains bekannter kölscher Gassenhauer „da simmer dabei“, „denn wenn et Trömmelche jeiht“, „echte Fründe ston zesamme“, „su simmer all he hinjekumme“, „en Köln am Rhing ben ich gebore“ und zum Schluss, sozusagen zum Abmarsch von der Bühne „die Karawane zieht weiter“! Das alles wurde nur durch ein Kurz-Interview von Thorsten Bär mit Peter Knoob unterbrochen, den er als „Horst Lichter“ auf der Bühne willkommen hieß. Peter Knoob bedankte sich mit dem Karnevalsorden an den ehemaligen „Studenten-Kölner“, der sich über diese höchste Köln-Auszeichnung wie ein „Schneekönig“ freute!

Nach Ankunft am Dienstagmorgen in Charleston, der Perle der alten Südstaaten, blieb während der Liegezeit von 09.00 bis 17.00 Uhr ausreichend Zeit, diese sympathische Südstaatenschönheit kennenzulernen.

Weiland als älteste britische Siedlung gegründet und daher nach dem englischen König Charles II „Charles Town“ genannt, erfolgte die Umbenennung nach dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg in Charleston.

Charleston mit seiner unnachahmlichen Südstaatenatmosphäre wurde durch die Filme „Vom Winde verweht“ und „Fackeln im Sturm“ weltweit bekannt. Diese Drehorte wählten einige als Ziel ihres Tagesausfluges, andere eroberten die Markthallen und ließen sich anschließend per Pferdefuhrwerk, begleitet vom Klappern der Hufe auf dem Kopfsteinpflaster der Straßen, vorbei an den vielfältigen historischen Schönheiten der zweitgrößten Stadt des Bundesstaates „South Carolina“ kutschieren.

Um 17.00 Uhr machte sich die AIDA auf den Weg zum 588 Seemeilen (1089 km) entfernten Baltimore, was den gesamten Folgetag (Mittwoch) auf See ausfüllte, aber Dank der vielfältigen Unterhaltungs- und Sportangebote an Bord keine Langeweile aufkam.

Am Abend war dann das (erste und einzige!) gemeinsame Abendessen der gesamten Polizeichor-Reisegruppe im „Weite-Welt-Restaurant“ angesagt.

Endlich bot sich die Möglichkeit den Geburtstagskindern auf dieser Reise (Reni Schiebel, Hildegard Valbert, Eva-Maria Höffgen, Willi Hochscherff und Anitag Löhnert) musikalisch zu gratulieren, denn die schriftlichen Glückwünsche hatten alle termingerecht an ihrer Kabinentür vorgefunden.

Peter Knoob dankte im Auftrag aller Mitreisenden dem Reisemarschall Klaus Grau, dem Reiseschatzmeister Klaus Nolting und unseren Ärzten Dr. Holger Schmidt und Dr. Benedikt Ludwig, Dirigent Jan Ludwig und nicht zuletzt Helmut Hamacher und der Firma Thissen-Tours für Planung, Durchführung und Begleitung während dieser Reise. Helmut Hamacher erhielt zum Dank den Karnevalsorden des Chores überreicht.

Nachdem Baltimore, die Stadt an der Chesapeake Bucht und größte Stadt des US-Staates Maryland, mit einem der bedeutendsten Seehäfen der USA erreicht war und die Aida festgemacht hatte, starteten die Ausflüge oder individuellen Erkundungen in die Stadt mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten, wie dem fantastischen Inner Harbor mit den Museen, Restaurants und Geschäften. Neben dem Segler USS Constellation und dem U-Boot USS Torsk war auch das National Aquarium mit seinen Belugawalen, Haien und Delphinen einen Besuch wert.

Viele zogen jedoch die angebotenen Busausflüge ins Zentrum der Macht, nach Washington D.C., der amerikanischen Hauptstadt vor. Das weiße Haus, seit über 200 Jahren Wohn- und Amtssitz der US-Präsidenten stand ebenso auf dem fakultativen Besuchsplan wie der Arlington-Nationalfriedhof, mit dem Grab von Präsident John F. Kennedy, Jacqueline Kennedy-Onassis und Robert Kennedy, das Capitol, Union Station (der einstmals größte

Bahnhof der Welt), diverse Museen u.a. das Luft- und Raumfahrtmuseum, Korean War Veterans Memorial, Vietnam Veterans Memorial, Jefferson Memorial und Lincoln Memorial. Wie lautete die Überschrift für Washington: Große Gefühle und große Politik – hier sind sie untrennbar miteinander verbunden!

Nachdem alle wieder von ihren Ausflügen an Bord zurückgekehrt waren, verließ die AIDA Baltimore und nahm die letzte Etappe von 461 Seemeilen (854 km) bis New York in Angriff, was den folgenden kompletten Freitag auf See bedeutete.

Mit dem Vortrag im Theatrum „The Big Apple, New York City“, wurden wir auf den End- und Ausgangspunkt unserer Reise eingestimmt. Als dann am Abend der Film „Unvergessliche Momente“ über die gesamte Reise im Theatrum gezeigt wurde, kam doch schon ein bisschen Wehmut auf.

Die Außentemperaturen näherten sich so langsam den in Deutschland herrschenden, sodass sich alle akklimatisieren und auf heimische Gegebenheiten einstellen konnten.

Nachdem die AIDA luna nach 3248 Seemeilen und 7 angefahrenen Häfen und 5 Seetagen (unser Kapitän hieß übrigens Lutz Leitzsch und nicht Francesco Schettino oder Käpt'n Blau-Bär, und dieser hatte das Seefahrerhandwerk in Rostock von der Picke auf gelernt!) am Samstagmorgen problemlos in New York angekommen und am Pier 86 festgemacht hatte, wurde schnell ausgecheckt, die Koffer in die bereitstehenden Busse verladen und zur Stadtrundfahrt New York aufgebrochen.

Die vorgegebene Route mit Lincoln Center und Metropolitan Opera, Central Park, 5th Avenue, Broadway, St. Patricks Cathedral, Rockefeller Center, China Town, Wall Street, One World Trade Center Baustelle mit dem neuen Freedom Tower und Ground-Zero-Gedenkstätte wurde von allen drei Bussen zeitversetzt angefahren.

Die Stadtrundfahrt für alle Busse endete dann, gegen das ausdrücklich erklärte „Das-geht-und-darf-man-nicht-und-ist-unmöglich“ der örtlichen Guides und dann letztendlich von Peter Knoob, Klaus Grau und Helmut Hamacher durchgesetzte „Geht-nicht-gibt's-nicht“ am „Firefighters-Memorial“.

Spontan, nicht angemeldet und somit nicht genehmigt, aber trotzdem ohne prognostizierte Probleme durchgeführt, brachte der Chor sein „Frieden“ von Gotthilf Fischer zu Gehör, um so aller Opfer, aber insbesondere der Retter aus den Reihen der Feuerwehr und der Polizei zu gedenken und ihnen so die Ehre für ihren aufopferungsvollen Einsatz zuteil werden zu lassen.

Schon verschwanden Sänger und Begleiter so schnell wie sie gekommen waren wieder in den Bussen und machten sich auf den Weg zum Flughafen Newark, von wo aus der jeweilige Flug nach Brüssel bzw. Frankfurt angetreten wurde.

Dort angekommen erwarteten uns bereits die Busse der Firma Schiwy und fuhren zum Ausgangspunkt der Reise, dem Barmer Platz in Köln-Deutz. Hier endete, ohne jedwede prognostizierten Schiff-Hurrikan-Schlechtwetter-Probleme, eine unvergleichlich schöne Reise, von deren Erinnerung die Mitreisenden noch lange zehren werden und von nun an Udo Jürgens Hit „Ich war noch niemals in New York“ nicht mehr mitsingen dürfen.

Den für die Planung und Durchführung Verantwortlichen der Firma Thissen-Tours Matthias Thissen, Dirk Schuma und Helmut Hamacher sei an dieser Stelle gedankt, besonders aber unserem Reisemarschall Klaus Grau und dem Reiseschatzmeister Klaus Nolting.
P.K.